

BUNDESINITIATIVE DER GROSSELTERN
von Trennung und Scheidung betroffener Kinder

W.O.M.A.N.

WELT-ORGANISATION DER MÜTTER ALLER NATIONEN
DEUTSCHER FRAUENVERBAND E.V.

Erweiterte Vorstandssitzung in Bremen am 28. Februar 2004

Vorstellung der Initiative **BIGE**
BUNDESINITIATIVE DER GROSSELTERN
RITA BOEGERSHAUSEN - GERLINDE CHRIST

Entstehung BIGE

Kontaktstellen

Ziele

Beispiele

Behörden und Jugendamt

Cochemer Praxis

Eine Chinesische Weisheit

Rita und Jürgen Boegershausen
Abteistraße 1
45239 Essen
Tel. 02 01 / 49 33 20

Gerlinde und Manfred Christ
Paul-Löbe-Straße 23
40595 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 70 58 39

Margot und Peter Jentzsch
Mühlweg 20
75223 Niefern-Öschelbronn
Tel. 0 72 33 / 18 67

Felizitas und Dr. Wolfgang Walter
Bahnhofstr. 18
69469 Weinheim
Tel. 0 62 01 / 3 95 80

www.grosseltern-initiative.de
info@grosseltern-initiative.de

1. Entstehung BIGE

Von heute auf morgen keine Großeltern mehr: Wir waren verzweifelt und hilflos. Wir lernten uns auf einer Demonstration in Düsseldorf kennen vor dem Landgericht .

Weil "heimatlos" gingen wir auf Väter-Veranstaltungen

Dort haben wir mitdemonstriert, lernten weitere Großeltern kennen und auch Frau Dr. Jäckel.

Ihre Bücher waren Gesprächsstoff und wir informierten uns untereinander, haben uns zugehört und auch geholfen.

Dann wurde eine eigene kleine Gruppe gegründet, deren Telefonnummern immer mehr an andere gegeben wurde. Die Anrufe häuften sich. In der Mehrzahl wollten die Großeltern von uns direkte Lösungen, auch heute noch.

Im Juni 2001 griff Frau Cassala von dpa das Thema auf: Kaum Chancen für Oma und Opa. Das löste eine Lawine aus. Die Telefonate und Briefe waren kaum zu bewältigen, quer durch alle Schichten der Bevölkerung. Auf Drängen aller wurde ein Treffen im März 2002 in Frankfurt/M veranstaltet. Hier wurde **BIGE** gegründet. Herr Fritz von FAZ berichtete darüber.

2. Kontaktstellen

Kontaktstellen = Kummerkästen wurden eingerichtet.

Wir hören zu, geben Erfahrungen weiter, rechtliche Hilfe geben wir nicht. Dass das Thema "Großelternthema" politische Parteien erreicht hat, verdanken wir den Medien:

- Printmedien: Focus, FAZ, Eltern, Kinder, Welt am Sonntag, Kölner Stadtanzeiger, Bild, usw.,
- Fernsehen: WDR mehrmals, Sat 1, Report München, SWR, usw.,
- Rundfunk: hr1 u. a.

Unsere Webseite besteht seit Anfang 2003, bisher mit über 15.000 Aufrufen. Ein Thema also, das alle angeht.

Rita und Jürgen Boegershausen
Abteistraße 1
45239 Essen
Tel. 02 01 / 49 33 20

Gerlinde und Manfred Christ
Paul-Löbe-Straße 23
40595 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 70 58 39

Margot und Peter Jentzsch
Mühlweg 20
75223 Niefern-Öschelbronn
Tel. 0 72 33 / 18 67

Felizitas und Dr. Wolfgang Walter
Bahnhofstr. 18
69469 Weinheim
Tel. 0 62 01 / 3 95 80

www.grosseltern-initiative.de
info@grosseltern-initiative.de

3. Ziele

- Wir wollen nicht diskriminiert werden
- Wir wollen eine Gesetzesänderung derart, dass die Enkelkinder ein Recht auf Umgang mit uns haben. Bei Ablehnung muss die Beweislast dann bei den Elternteilen liegen: Die Gegenseite soll begründen und beweisen, dass der Umgang der Enkel mit uns diesen schadet. Nur Schweigen ist kein stichhaltiges Argument.
- Der Verlauf eines Verfahrens muss nach dem Zeitempfinden der Kinder ausgerichtet sein, also schnell.
- Wir wollen, dass eine bundesweite Zentralstelle eingerichtet wird, ähnlich wie beim Kindertelefon:
 - an die Erwachsene sich wenden können, wenn die örtlichen Behörden versagt haben.
 - um dort ihre Befürchtungen mitteilen zu können.
 - wenn von örtlichen Behörden nicht geholfen wurde bei: Verdacht des sexuellen Mißbrauchs, Vernachlässigung, Sekten usw.

4. Beispiele

Viele ähnlich gelagerte Fälle:

- 4.1. Die Tochter verstarb bei der Geburt des Kindes. Über 7 Jahre lebte der Vater mit seinem Kind im Haus der Großeltern, die die Betreuung des Kindes einvernehmlich übernommen hatten.

Die neue Partnerin des Vaters war mit der intensiven Beziehung der Enkelin zu ihren Großeltern nicht einverstanden. Der Umgang wurde eingestellt. Alle Versuche wie Anrufe, Briefe, Vermittlung durch Dritte, waren zwecklos. Keine Reaktion.

Der Garten mit den Spielgeräten ist seit 4 Jahren verwaist.

- 4.2. Das Enkelkind hatte mit seiner Mutter im Hause der Großeltern gewohnt. Sie betreuten den Enkel 9 Jahre, da die Mutter berufstätig war. Dann zog der Enkel mit seiner Mutter zum neuen Lebensgefährten. Der Umgang verlief zunächst weiterhin reibungslos, bis finanzielle Ansprüche an die Großeltern gestellt wurden, die sie nicht leisten konnten. Daraufhin wurde der Umgang eingestellt.

Die Großeltern stellten einen Antrag auf Umgang beim Gericht. Seit 2 Jahren läuft dieses Verfahren, das jetzt in der 2. Instanz ist.

In der letzten Verhandlung erklärte der Anwalt der Tochter, daß die Differenzen zwischen Tochter und Eltern schon seit deren Geburt bestehen. Die Großmutter erklärte, daß alles versucht wurde, um den Kontakt mit Tochter und Enkel wieder herzustellen. Einer der Richter sagte darauf hin: Dann kann man in diesem Leben nichts mehr tun.

- 4.3. Ein Elternteil zog mit den Kindern ohne Wissen des anderen aus. Einen Tag vorher war die Familie noch im Zoo.

Die Ehe wurde geschieden. Da ein Elternteil vor dem Gericht nicht kooperativ war und schwieg, wurde ohne Anhörung des anderen Elternteils in der 2. Instanz, kein gemeinsames Sorgerecht gegeben. Begründung: keine Kommunikation zwischen den Eltern.

Die Großeltern des nichtsorgeberechtigten Elternteils wohnen in unmittelbarer Nähe der Enkelkinder. Sie hatten vorher regelmäßigen Kontakt, der sofort eingestellt wurde. Sie schrieben an den kinderbetreuenden Elternteil. Keine Reaktion. Dann gingen sie erfolglos zum Jugendamt und danach stellten sie einen Antrag auf Umgang mit den Enkelkindern bei Gericht .

Fazit: sie bekamen an 4 Tagen im Jahr jeweils 4 Stunden = 16 Stunden pro Jahr. Als die Großmutter außerhalb dieser Umgangszeit mit ihrem Enkel sprach, kam sofort ein Brief des Anwaltes des anderen Elternteils: Sollte diese noch einmal fortgesetzt werden, wird das gerichtlich verfolgt, da dies unerlaubte Besuchskontakte sind. Wenn das Enkelkind auf die Großeltern zuläuft und sie anspricht, dann dürfen sie allerdings antworten.

Mit fremden Kindern können sie jederzeit sprechen, nur nicht mit den eigenen Enkelkindern, außerhalb der 16 Stunden.

Neue Lebensgefährten werden nicht geprüft, ob sie dem Kindeswohl dienen. Das wird selbstverständlich vorausgesetzt.

Warum gilt dies bei uns Großeltern nicht, obwohl familiäre und soziale Bindungen bestehen? Die Ressourcen der Großeltern - Geborgenheit, Zufriedenheit, Erfahrungen, Liebe, Zeit, Geduld, Ausgeglichenheit - dürfen nicht abgeschnitten werden wegen persönlicher Befindlichkeit.

Die vorgenannten Beispiele sind 3 Fälle aus tausenden von Gesprächen und Briefen, betreffend Eltern von Söhnen und Töchtern.

5. Behörden und Jugendamt

Das Verhalten dieser Elternteile ist aber nur möglich, weil Behörden dieses zulassen. Mangelnde Kooperation ist für diese Elternteile jetzt kein Nachteil.

Das Schweigen Gewalt ist, Gewalt gegen die Kinder – unsere Enkel – scheint vielen Verantwortlichen nicht bewußt zu sein. Ständig wird durch Außenstehende zudem Öl ins Feuer gegossen, statt Brücken zu bauen.

Bei den strittigen Trennungen entsteht der Eindruck, daß unsere Enkelkinder Schachfiguren sind, die in vielen Behörden je nach Bedarf hin und her geschoben werden. z.B. beim Jugendamt.

Die Neutralität dort ist in Frage gestellt. Das ist bei den Mitarbeitern auf mangelnde Einfühlsamkeit und Qualifikation, besonders in strittigen Fällen, zurückzuführen. Das Jugendamt wird nicht von außen kontrolliert und zudem zur Fortbildung nicht verpflichtet.

Leistungsnachweise, unabhängige Kontrollen etc. könnten dem entgegenwirken. Transparenz ist unbedingt erforderlich.

6. Cochemer Praxis

Ein Arbeitskreis, der als Priorität die Interessen der Kinder vertritt, gibt es in Cochem-Zell in Rheinland/Pfalz, die nach dieser 11-jährigen Praxis arbeiten.

Alle Professionen sind miteinander vernetzt und sitzen an einem Tisch. Es gibt kein Gegeneinander mehr, nur ein Miteinander. Den Eltern wird klargemacht, daß sie ein Leben lang Eltern bleiben. Seit 1998 ging auch in hochstrittigen Situationen kein einziger Fall in die 2. Instanz, das spart viel Geld, was wiederum in die Kinder investiert werden kann.

Diese Praxis muß bundesweit angewandt werden. Das ist zum Wohl der Kinder.

Rita und Jürgen Boegershausen
Abteistraße 1
45239 Essen
Tel. 02 01 / 49 33 20

Gerlinde und Manfred Christ
Paul-Löbe-Straße 23
40595 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 70 58 39

Margot und Peter Jentzsch
Mühlweg 20
75223 Niefern-Öschelbronn
Tel. 0 72 33 / 18 67

Felizitas und Dr. Wolfgang Walter
Bahnhofstr. 18
69469 Weinheim
Tel. 0 62 01 / 3 95 80

www.grosseltern-initiative.de
info@grosseltern-initiative.de

7. Eine Chinesische Weisheit

"Als unsere Ahnen in der Welt wieder die leuchtenden Tugenden erstrahlen lassen wollten, ordneten sie zuerst ihren Staat.

Weil sie aber den Staat in Ordnung bringen wollten, ordneten sie erst die Familie.

Weil sie ihre Familien ordnen wollten, versuchten sie erst einmal den einzelnen Menschen zu bessern.

Und weil sie den Menschen bessern wollten, fingen sie mit seinem Herz an.

Um das zu tun, läuterten sie erst seine Gedanken, um so seinen Blick zu ändern."

Also:

Werden aber erst einmal negative Gedanken und die Ich-Bezogenheit aufgegeben, wird auch der Mensch besser.

Ist der Mensch fehlerfreier, verbessert sich auch das Leben in der Familie.

Hat die Familie eine gute Lebensbasis, bringt dies auch den Staat in Ordnung.

Vom Sohn des Himmels angefangen bis zum letzten Untertan seines Volkes gilt das gleiche Prinzip:

Fange mit der Verbesserung der Welt bei dir selber an.

8. Schlussbemerkung

Bitte helfen sie uns mit ihren Möglichkeiten unsere Enkelkinder zu unterstützen, damit sie nicht zu Opfern von Rosenkriegen werden.

Zum Abschluß einige Fälle die positiv ausgegangen sind:

- 8.1. Die Großmutter nannte dem Schwiegersohn nur den Name BIGE und sofort bekam sie wieder Umgang.
- 8.2. Wochenlang hatte ein Jugendamt den Großeltern keinen Termin gegeben. Als sie sagten, sie hätten BIGE informiert, die das beobachten würden, hatten sie am nächsten Tag einen Termin.
- 8.3. Eine Großmutter war so begeistert von der leider verstorbenen FDP-Abgeordneten Frau Sehn, die uns als erste öffentlich unterstützt hatte. Sie wollte auch einen Termin in ihrem Ort mit der FDP, bekam in aber nicht zügig genug, worauf sie mit Unterlagen, die sie von unserer Webseite hatte, in das Büro ging und sagte: Ich bin in BIGE. Sie bekam den Termin.

Trennungen und Scheidungen können nicht verhindert werden, aber die Art und Weise wie es geschieht, die muß geändert werden. Die Partnerschaft ist zu Ende, jedoch nicht die Elternschaft, die währt immer.

Es gibt keine glücklichen Trennungs- und Scheidungskinder.

Die Kinder- unsere Enkel - sind die Zukunft!